

Mabel Ngari
Schwalbenweg 3
55765 Birkenfeld

Die globalen Auswirkungen des Coronavirus scheinen die Welt in diesen Zeiten anzuhalten und stellen unser aller Leben auf den Kopf. Mitten in der Corona-Krise können wir durch Gottes Gegenwart Frieden und Hoffnung erfahren.

Lieber Martin,

seit ungefähr einer Woche bin ich wieder in Deutschland – drei Wochen früher als geplant aufgrund der aktuellen Situation.

Ich bin gut wieder in Deutschland gelandet, obwohl es ein sehr langer Trip war..... 24 Stunden hat es gedauert, eine Reise, die normalerweise 10 Stunden dauert.

Seit der Zeit habe ich mich zunächst selbst 14 Tage in Quarantäne gestellt. Außerdem habe ich durch die viele Arbeit in Kenia und verstärkt durch die lange Reise einen Bandscheibenvorfall erlitten und bin in Behandlung mit positiver Prognose. Letzter Satz zu mir: trotz allem ist es schön, wieder daheim zu sein.

Aktuelles aus dem Heim:

die Kinder mussten alle wieder nach Hause,

denn der Staat hatte alle öffentlichen Institutionen wie Kirche, Schulen und Universitäten geschlossen als Maßnahme, die Verbreitung des Corona-Virus zu stoppen.

Gerade erst hatten sie half term (halb Trimester) Ferien zu Hause verbringen dürfen und waren wieder zurück zur Schule gekommen,



als sich kurz danach die Situation in der Welt zuspitzte.

In dieser Situation hat auch der Staat Kenia reagiert und alle Institutionen, wie auch die **Schulen, geschlossen.**

So haben alle Kinder **Hausaufgaben** aufbekommen, die sie im Heim zu erledigen haben.

Die Herausforderung hier ist, die Lebensmittel für die 26 Kinder zu beschaffen, weil die Preise natürlich auch in die Höhe gegangen sind.

Herausfordernd ist natürlich auch, alle Kinder genügend zu beschäftigen, damit sie die Situation des quasi Eingesperrtseins gut überstehen. Besucher dürfen in dieser Situation nicht empfangen werden und selbst der Kirchgang, der sonst in der Ferienzeit eine Attraktion ist, ist in dieser Zeit nicht möglich. Sie haben Ausgangssperre!

Um die Hygiene zu vereinfachen und zu intensivieren, haben wir zwei kleinere Tanks für Wasser besorgt, damit die Kinder, Lieferanten und auch das Personal sich jederzeit die Hände waschen können.

Leider musste ich in einer Nacht und Nebelaktion das Kinderheim verlassen, weil ich einen der letzten Flüge von Kenia nach Europa zurück erwischen konnte.

Es ist eine schwierige Zeit, weil es eigentlich noch viel zu tun gibt, denn ich hatte einiges nach hinten verschoben, das ich erledigen wollte, während die Kinder in der Schule sind (so war zumindest die Planung...) - nun vereitelt durch die aktuelle Situation.

Was verschoben werden musste:

- vor allem die Besuche der Verwandtschaft der Kinder,
- aber auch die Arbeit mit den Behörden,
- und auch im Heim selbst gibt es eigentlich noch viel zu tun.

Jetzt aber zu dem, was nach unserem letzten Bericht noch alles erarbeitet werden konnte.

Am 29. Januar traf die SES – Expertin Adelheid Schnitzler in Kenia ein.

Weil sie noch nie in Afrika war, haben Marie Christine und ich sie am Flughafen empfangen. Da sie erst spät in der Nacht angekommen war, übernachteten wir noch im Hotel, um dann am nächsten Tag ins Heim zu fahren. Marie Christine ist nach Deutschland zurückgeflogen.

Die Zeit mit Frau Schnitzler war sehr lehrreich und sehr schön, obwohl auch anstrengend. Ich habe zusammen mit ihr das Projekt Kinderheim ins Visier genommen und versucht, unsere Vision zu verdeutlichen und klarer zu beschreiben, was ich sehe.

Mit Peter – dem „Mann vor Ort“ – konnten wir zusammen mit Frau Schnitzler unsere Stärken, Schwächen, die Risiken aber auch Optionen in Betracht ziehen.



In der Anlage findet ihr den Bericht von Frau Schnitzler.

Es war eine tolle Zusammenarbeit, ich habe in ihr wirklich eine Freundin gefunden.

Leider ist ihre Zeit am 15. Februar 2020 zu Ende gegangen, sie flog dann zurück nach Deutschland.



Nachdem sie weg war, kam der dritte Besucher ins Kinderheim – Michael Welsch, ein persönlicher Freund und Pate von Franziska.

Eine der Schwächen im Heim war - siehe Bericht – , dass wir nicht die Möglichkeit hatten online zu gehen. Darum installierte Herr Welsch einen **Mobilfunkrouter**. Durch seine Spende des Mobilfunkrouters sind wir jetzt online. Die monatlichen Kosten von 2000 KS. werden auch von Herrn Welsch durch eine Spende von 20 € monatlich übernommen.

Damit können wir stets online sein - Voraussetzung natürlich, dass wir Strom haben!

Die meisten Tage waren gefüllt mit dem Besuch von Schulen.

Mittlerweile gehen die Kinder in sieben verschiedene Schulen.

- | | |
|--|-------------------------|
| - Chesternel | = 4 BoardingSchool plus |
| | = 8 Tagesschüler |
| - Skylimit | = 3 BoardingSchool |
| - Gachaga Boy School | = 1 “ |
| - Kianyaga Boy Secondary School | = 2. “ |
| - Kiamutugu Boy Secondary School | = 1. “ |
| - St Baghita Girl Secondary School | = 2 “ |
| - Giriambu Girl Secondary School | = 2 “ |
| - St Anne Gituba Girl Secondary School | = 2 “ |

Des Weiteren gab es einige Behördenbesuche.

Hier war besonders wichtig die Zusammenarbeit mit Children`s Office bezüglich der **Ausgliederung und Reintegration der älteren Kinder und noch mehr.**

Man machte uns wiederholt darauf aufmerksam, dass **Boniface**, der mittlerweile 22 Jahre alt ist, ausgegliedert werden **muss**.

Diesen Prozess haben wir begonnen, indem ich die Großmutter besucht habe. Mit ihr haben wir besprochen, wie dieser Prozess der Ausgliederung aussieht. Sie erklärte sich bereit, dass Boniface bei ihr wohnen darf. Mit Boniface hatten wir dieses Thema schon angefangen zu besprechen. Er durfte im Dezember 2019 während den Ferien

eine Woche bei seiner Großmutter zur Probe wohnen. Es hat ihm gefallen und so konnten wir ihn am 19. März ausgliedern. Wir werden trotzdem weiterhin bis zum Abschluss seine Schulzeit das Schulgeld bezahlen. Wir sind verpflichtet ihm weiter an seiner Seite als Mentor und Berater zu stehen.

Er hat die Möglichkeit, jederzeit zum Heim zurückzukehren, wenn es ihm bei seiner Großmutter nicht gut geht. Wir bleiben für ihn zuständig, bis er sich eingegliedert hat in seinem neuen Erwachsenenleben. Um ihm zu helfen, zur Schule gehen zu können, durfte er ein neues Fahrrad mitnehmen. Er bekam ein Bett, eine Matratze, und um ihm einen neuen Start zu erlauben, auch alle notwendigen Utensilien wie Seife etc.



Aufgrund seiner gesundheitlichen Konstitution haben wir ihm angeboten, im gegebenen Fall auch bei uns zum Essen zu kommen, wenn die Ernährung bei seiner Großmutter für ihn nicht ausreichen sollte.

Beratend und unterstützend werden wir ihn begleiten, bis er sich ein neues Leben hat aufbauen können.

Für die anderen älteren Kinder sind wir gehalten, ein neues Konzept zu erarbeiten.

Dies können wir zusammen als Vorstand besprechen.

Die älter werdenden Jugendlichen haben insbesondere aufgrund der außergewöhnlichen Situation in ihrem Leben viele Fragen.

Um ihnen zu helfen, brauchen sie fachliche Unterstützung. So haben wir eine **erfahrene Beraterin stundenweise eingesetzt**. Jedoch möchten sich auch Peter und Dorothy - die Kinderheim Leitung – von ihr beraten lassen. Sie haben es sich gewünscht.

Die Arbeiten am Tor sind wie geplant fertig gestellt worden. Jedoch ist uns die Auflage gegeben worden, dass die Mauer erweitert werden muss, um Sicherheit und Schutz für die Kinder zu gewährleisten, denn dies ist sowohl von SES als auch vom Staat als eine der Schwächen im Report bemängelt worden.



Es bleibt noch so viel zu tun...

Mit herzlichen Grüßen wünsche ich allen Kraft und Gesundheit
Bis zum frohen Wiedersehen

Deine Mabel